

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1902)
Heft: 19-20

Rubrik: Literatur und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jaurès für ein weiteres Zusammengehen der radikalen Republikaner mit den Sozialisten aus. In der von der Versammlung angenommenen Tagesordnung wurde Jaurès aufgefordert, den Feldzug gegen den Krieg zu Gunsten internationaler Schiedsgerichte, fortschreitender Abrüstung und des europäischen Friedens fortzusetzen. Es ist nur zu wünschen, dass der Feldzug gegen die Revanche, der in Frankreich noch so vielen Vorurteilen begegnet, von immer grösserem Erfolge gekrönt sein werde.

Literatur und Presse.

Geschichte der Schweiz im 19. Jahrhundert, von alt Nationalrat *Theodor Curti*, illustriert mit zirka 400 dokumentarischen Reproduktionen und 50 grossen Originalzeichnungen von A. Anker, H. Bachmann, E. Bille, L. Dünki, H. Hoffmann, J. Horax, P. Robert und H. Scherrer. — 15monatliche Lieferungen zum Subskriptionspreis von Fr. 1.25, für Nicht-Subskribenten Fr. 2.—. Verlag *F. Zahn* in Neuenburg.

Jahraus, jahrein beklagt die Arbeiterpresse und die denkende Arbeiterschaft die fruchtlose Art des üblichen Geschichtsunterrichts und die traditionelle Manier der Geschichtschreibung. Mit Recht protestiert sie gegen die Uebung, einerseits den Kindern Gemein- und Opfersinn, Bruder- und Menschenliebe zu predigen und anderseits ihnen Krieg und Kriegshelden, Kampflust und blutige Waffentat in den leuchtendsten Farben zu schildern. Mit Recht verlangt sie von der Geschichtschreibung nicht bloss eine trockene Aneinanderreihung von Tatsachen und Ereignissen, sondern Darlegung der treibenden Kräfte auf wirtschaftlichem wie auf politischem Gebiete. Sie weiss sich eins mit allen wahrhaft Gebildeten in ihrem Verlangen nach grösserer Berücksichtigung der Sozialgeschichte durch die Geschichtschreibung. Diesen begründeten Klagen macht wenigstens für das 19. Jahrhundert unseres Volkes *Curtis* Schweizergeschichte mit einem Schlage für immer ein Ende.

Landammann *Theodor Curti*, der gewandte und hochverdiente Parlamentarier, der beredte und unermüdete Verfechter der Interessen des arbeitenden Volkes, der geistvolle Journalist und wohlbekannte Schriftsteller, in dem sich romanische Formenfeinheit mit der philosophischen Gründlichkeit des Germanen glücklich vereinigt, ist der schweizerischen Arbeiterschaft zu gut bekannt, als dass wir zur Empfehlung seines Geschichtswerkes, eines Abschiedsgeschenkens fürs Schweizervolk, viele Worte verlieren müssten. Wer ihn kennt — und wer wollte ihn unter unserer Arbeiterschaft, sei es persönlich oder doch nach seinen Leistungen auf den verschiedensten Gebieten nicht kennen — weiss ganz gut, dass seiner Feder, welche sich die Schweizergeschichte des 19. Jahrhunderts zum Ziele gesetzt, nur ein Werk ersten Ranges entstammen kann. — Trotz diesen hohen Voraussetzungen, mit denen wir *Curtis* Schweizergeschichte zur Hand genommen, sind dieselben noch übertroffen worden. *Theodor Curti* hat uns da ein Werk geliefert, das unserm Volk im In- und Auslande zur Ehre gereicht, eine Geschichte, welcher keine ähnliche zur Seite gestellt werden kann.

Wie aus einem Guss rollt sich die Geschichte des 19. Jahrhunderts vor unserem erstaunten Auge ab. Jedes der fünf Bücher, jeder der 95 Abschnitte, ja sozusagen jede der 720 Seiten enthält eine Fülle von Anregung und Belehrung. Jeder Abschnitt bildet ein wohlabgerundetes Ganzes und reiht sich, chronologisch aufgebaut, wie ein Glied einer Kette, an den Vorhergehenden und den Nachfolgenden an. Lebensvoll, warm und stellenweise poesievoll geschrieben,

ruht es doch auf streng wissenschaftlicher Basis. Die Fülle des gedruckten und handschriftlichen Materials, das mit vollendetem Spürsinn und wahren Bienenfleiss zusammengetragen und verarbeitet wurde, ist geradezu erstaunlich. Sogar Ereignisse und Perioden unserer Geschichte, die wir genau zu kennen wähten, rücken uns in *Curtis* Darstellung in ein neueres und helleres Licht. — So macht das Kapitel über *Davel* mit den Zuständen in einer schweizerischen Vogtei und dasjenige über *Henzi* mit demjenigen einer Patrizierstadt bekannt. Die helvetische Revolution stellt er in den grösseren Rahmen der französischen hinein. In manchen Punkten weicht sein Urteil über die französische Invasion und die Franzosen von andern ab. Der „Sturz Napoleons“ betitelt Abschnitt würdigt die Stellung, welche der *Weltherr* gegenüber der Schweiz eingenommen hat, nicht nur ausschliesslich vom schweizerischen Standpunkte, sondern bemisst die Handlungen Napoleons auch nach der Weltlage. — Dem Streit zwischen den römischen und den liberalen Katholiken, wie demjenigen zwischen den reformierten Orthodoxen und den Reformern in allen seinen Erscheinungsformen gewinnt er manche neue und interessante Seiten ab. Er entreisst die sogenannten „*Tellenschauspiele*“ der Nacht der Vergessenheit, bespricht *Hallers* „*Alpen*“, die politische Literatur der helvetischen Zeit, die Entstehung des *Schillerschen* „*Wilhelm Tell*“ und diejenige der nationalen Lieder, die wir heute singen. — Welche Ausdehnung *Curti* der Sozialgeschichte gegeben, mag daraus ersehen werden, dass er neben der Schilderung des Ganges und Standes der Fremdenindustrie, Landwirtschaft und Industrie und dem Arbeiterschutz, Zehnten und Feudallasten, der ersten allgemeinen Steuer, der Arbeiterbewegung und dem Eisenbahnwesen etc. einlässliche Darstellung widmet.

Wer an der Politik unseres Landes Anteil nehmen will, wer in unserer Arbeiterbewegung — ob im ersten oder im hintersten Gliede — tätig ist, wer die Gegenwart unseres Volkes und Landes aus der Vergangenheit begreifen und die Zeichen der Zukunft richtig deuten möchte, wird *Curtis* Geschichte der Schweiz im 19. Jahrhundert nicht entbehren können. Jede Arbeiterbibliothek, jeder Arbeiterverein, jeder Arbeiter sollte diesen Wegweiser in der Tagespolitik, dieses Lexikon in Wirtschaftsfragen und diesen Abriss der zeitgenössischen Literatur anschaffen.

Ein wahres Gift

ist der Bohnenkaffee durch das sog. Caffein, das auch in kleinen Quantitäten täglich genossen, auf den menschlichen Organismus schädlich wirkt.

Als Ersatz können wir nicht eindringlich genug

*Kathreiners
Kneipp-Malzkaffee*

empfehlen. Derselbe hat durch patentiertes Verfahren Geschmack und Aroma des Bohnen-Kaffees, ohne dessen schädliche Wirkungen zu besitzen.

Papierhandlung Rudolf Furrer, Zürich

Vollständige Bureaueinrichtungen für kaufmännische Geschäfte und Administrationen.

— Druck-, Perforier- und Numerier-Arbeiten. — 5

Patentinhaber des verbesserten Schapirographen

Diplom der kant. Gewerbeausstellung Zürich 1894.

Patent \boxplus Nr. 6449.

Beste und billigste **Vervielfältigungsapparat** zur **selbstständigen** Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, **Noten**, Plänen, Programmen etc. **Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin.** — Ausführliche Prospekte stehen gerne zu Diensten.

Der Preis von Fr. 1.25 für jede der 15 Lieferungen ist ein erstaunlich niedriger, denn wie der Inhalt, ist auch die Ausstattung des Buches einzigartig. Der Verleger hat sich keine Mühe und keine Kosten scheuen lassen, die ersten Künstler zur Mitarbeit heranzuziehen. Ueber 400 Bilder, darunter 50 Originalkompositionen in Reproduktionen von Florian in Paris und Benteli in Berlin geben dem Werk Curtis würdige Begleitschaft. Seien sie die Sendboten wahrer Kunst unter dem arbeitenden Volke!

Eine treue, tapfere und einflussreiche Bundesgenossin ist die „**Concordia**“, das Organ der Gesellschaft Studierender und Korrespondierender in Paris. In jeder ihrer Nummern vertritt sie die Friedensidee theoretisch und praktisch mit einer Entschiedenheit und Ausdauer, die vorbildlich genannt werden darf. Aber auch auf philanthropischem Gebiete wirkt sie segensreich und international. So finden wir beispielsweise in der neuesten Nummer u. a. folgende Haupttitel: Neue Ehrung Dunants; Subskription zu Gunsten der Waisen von Martinique, die in Frankreich studieren; Chronik der Friedenspropaganda; der Kampf gegen die Tuberkelkrankheiten; Miss Blanche Cromartie, Directrice de „Happy Haven“, Brighton, Internationale Sprache; die Darstellung der Gedanken durch Ziffern; Unterwegs; Episoden aus dem Leben der Tartaren in Russland — alles in französischer, deutscher, englischer — oder in der Universal-Weltsprache und unter der vortrefflichen Leitung von Prof. Dr. Lombard (Bureau und Redaktion: 77 Rue Denfert-Rochereau, Paris).

Die „**Schwäbische Frauenzeitung**“ enthält in ihrer Nr. 25 einen sehr begeisterten Leitartikel, betitelt: „Aus der französischen Friedensbewegung“, mit der von der Prinzessin Wiszniewska in Paris gehaltenen Rede. Diese Leiterin der zirka 3 Millionen Mitglieder zählenden Allgemeinen Allianz der Frauen für den Frieden — durch Erziehung, hat ein grosses Verdienst für die Popularisierung der Friedensidee, besonders unter gebildeten und weniger gebildeten Frauen aller Nationen.

Der „**Concord**“* und der „**Herald of Peace**“**, diese beiden wackern Pioniere des Friedens, kämpfen mutig und mit Ausdauer weiter auf dem Felde der Friedfertigung. Im erstern finden wir u. a. sehr beachtenswerte Artikel über die zahlreichen Schiedsgerichtobjekte, welche dieses Jahr erledigt werden müssen, aber auch Briefe der grössten und anerkanntesten englischen Führer unserer Propaganda, wie z. B. Mr. Pratt (Parlamentarier) und besonders über die absolute Notwendigkeit einer bessern Jugenderziehung — Zur Friedfertigung (Seite 118) oder die

* Edited by G. H. Perres. Offices: 40/41 Outer Temple Strand, London.

** The Organ of the Peace Society, published by W. Evan Darby, L. L. D., 47 New Broad Street, Finsbury E. C., London.

Parallele zwischen dem Alten Römerreich — und — dem britischen Weltreich.

Im „Herald of Peace“ schildern uns viele „Tagesnotizen“ die schlimmen Folgen des südafrikanischen Krieges, wie sie für England, vor allem für die zurückgekehrten Krieger-Söldner, nun zu Tage treten, z. B. auch in der Untauglichkeit zu irgend einer Arbeit, zur Existenz!

Die Geschäfte gehen flau. Ueberall sind alle Arbeitsstellen besetzt, so dass die Zurückgekehrten in erschreckender Zahl arbeitslos umherirren und Schutz, Obdach und — Unterstützung suchen müssen.

Am meisten Aufmerksamkeit wird auch in der neuesten Nummer der Haager Konvention geschenkt, u. a. mit Erörterung der Frage, ob die schiedsrichterliche Erledigung der Frage fakultativ oder obligatorisch sein sollte, sowie mit Bezugnahme auf die in England besonders fühlbar werdende gegenwärtige Strömung gegen die Haager Konvention.

Eine Illustration der enormen Kriegskosten etc. bietet diese Nummer in der Notiz: Die Kosten des russisch-türkischen Krieges von 1877 wurden auf 189 Mill. £ geschätzt. Da nicht die ganze Summe bezahlt werden konnte, erklärte der Zar mit einer Abfindungssumme und Entschädigung durch Gebietsabtretung befriedigt. Ein Teil der Restsumme ist indessen jetzt noch nicht bezahlt! Weitere Illustrationen bilden, sagt die Redaktion, der deutsch-französische Krieg (316 Mill. £ Unkosten), der griechisch-türkische Krieg u. s. f.

Eingelaufene Druckschriften.

Liste des organes du mouvement pacifique au 15 août 1902. Broschüre von 24 Seiten, vom Internationalen Friedensbureau in Bern gratis zu beziehen.

Union interparlamentaire — groupe norvégien. Rapport sur l'activité du groupe 1901—1902, particulièrement concernant la question de la neutralité permanente des Etats scandinaves. Kristiania 1902. 20 Seiten.

La Fontaine, H. Histoire sommaire et chronologique des arbitrages internationaux (1794—1900). Berne, Bureau international de la paix. 84 Seiten.

Perris, G. H. Jean de Bloch, and the Museum of war and peace. Lucerne, 1902, Musée de la guerre et de la paix. 36 Seiten.

Friedens-Bote. Deutscher Volks-Kalender 1903. Herausgegeben von Stadtpfarrer Umfrid, Stuttgart. Verlag von W. Langguth, Esslingen a. N. (Siehe auch unter der Aufschrift „Zur Propaganda“ in der heutigen Nummer.)

Union. Allgemeine deutsche Wochenschrift für ethische Jugenderziehung, Volksbildung und Volkswohlfahrt. Redaktion: Eine Vereinigung gleichgesinnter Freunde der Volkswohlfahrt, St. Gallen, Museumsstrasse 33. Verlag von Kissling & Krüger, Berlin N. 39. Preis jährlich 5 Fr.

Druckarbeiten aller Art

liefert prompt und billig

Haller'sche Buchdruckerei in Bern

12d Laupenstrasse 12d